

Private Finanzierung für Brennertunnel

Van Staa verlangt EU-Verlagerungsrichtlinie

Innsbruck – Obwohl bei der Wegekostenrichtlinie der EU eine Einigung nicht in Sicht ist, geht Tirols Landeshauptmann Herwig van Staa einen Schritt weiter und verlangt eine „Verlagerungsrichtlinie“. Diese soll sicherstellen, dass der geplante Brennerbasistunnel (BBT) zur Verlagerung des Schwerverkehrs von der Straße auf die Schiene führt. Van Staa ist optimistisch, dass eine Lösung rasch zustande kommt und sieht Bayerns Ministerpräsidenten Edmund Stoiber und Kanzler Wolfgang Schäuble als Verbündete.

Beim „5. Forum für Finanzierung und Beteiligung – ibet“ waren sich die Experten einig, dass die Realisierung des BBT nur über ein Modell der „Public Private Partnership“ (PPP) möglich ist und diese zugleich ohne Auslastungsgarantien undenkbar ist. Laut Hans Lindberger, Chef der BBT-Gesellschaft, stehen nur noch zwei Finanzierungsvarianten zur Debatte: staatliche Finanzierung in Verbindung mit einer privaten Vorfinanzierung oder getrennte Errichtungs- und Vertriebsgesellschaften die private Partner einschließen.

Für Lindberger ist eine „Verlagerungsgarantie“ Voraussetzung, den geplanten

Baubeginn 2006 zu halten. Strabag-Vorstand Roland Jurecka kann sich auch vorstellen, dass der Bau mit öffentlichem Geld beginnt und erst später durch eine PPP-Finanzierung abgelöst wird.

Einig waren sich Lindberger und Jurecka, Spekulationen über die Höhe der privaten Beteiligungen zurückzuweisen. Kritisiert wurde von Lindberger Verkehrsminister Hubert Gorbach, der jüngst im STANDARD den Tunnel einschließlich Finanzierung auf neun Mrd. Euro veranschlagt hat. Lindberger geht von fünf Mrd. reinen Baukosten (ohne UVP) aus, die Finanzierungskosten sind derzeit nicht abschätzbar.

Einen Schlagabtausch lieferte sich Lindberger mit dem Präsidenten der Sterzinger Leitner AG, Michael Seeber, der als EU-Projektkoordinator für den BBT im Gespräch ist. Während für Lindberger die Koordination für die Errichtung der Zulaufstrecken zum BBT beispielhaft ist, kritisiert Seeber chaotische Zustände. Ausschreibungen würden ohne Information der Verantwortlichen in Südtirol gemacht, und es sei zu befürchten, dass die Bahn zwischen Verona und Bologna 2015 noch eingleisig ist. (hs)